

Radbruch

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivkisten-Zugang 22 / 19 80 Nr. 349

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 56, den 26. Februar 1919.

Jägerstraße 51.

H. Prof. Dr. Radbruch, Westend, Bayernallee 5.

Lieber Professor Radbruch.

Durch Albert Salomon, den Neffen von Alice Salomon, mit der zusammen ich in dem Hause Robert von Mendelssohn wohne, erfuhr ich Ihre Adresse. Ich möchte Sie gern wiedersehen. Schreiben Sie mir doch bitte, ob und wann wir uns einmal treffen können. Mir paßt es am besten nachmittags zwischen 6 und 8, doch kann ich mich auch zu anderer Zeit freimachen.

Ihr Vortrag über Dauniers Gerichtsmenschen ist mir noch lebhaft in der Erinnerung. Ich könnte fast sentimental werden, wenn ich jetzt an das, was wir damals besaßen, zurückdenke. Mit der Kraft, die ich übrig behalten habe, will ich mich den alten Zielen bald wieder zuwenden.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr

Charlottenburg d. 27. 2. 19
Bayernallee 5

2

Lieber Herr Dr. Wicker

herzlichsten Dank für Ihre freundliche
Zurückkunft, die mich sehr erfreut haben. Ich
weiß von Ihrer Anwesenheit in Berlin
nichts, hatte aber gerade gestern gehört, daß
Sie in der Dankschrift der Centralstelle
für Heimatsdienst Schulter an Schulter
stehen werden. Ich bin mit Obliegen.
heiten dieser Art jetzt so belastet, daß ich
Ihren lieben frühestens auf den nächsten
Montag eine Zusammenkunft vorschlagen
kann. Bis und ob steht ich ganz in Ihrer
Ermessen.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Friderik Rademacher

Prof. Kabbaj hat mich in der letzten Sitzung
Montag d. 3. III. für was ungewöhnlich und
lieft mich haben. Ich fragte ihn zu viel.
Für Hauptfragen waren mich nicht.
Was er zu sagen sollte, erfuhr ich
aus dem Satz: Also müssen wir ganz
bewusst einen neuen Mann auf
zurückbauen. "Nur noch ein
weniger eine Öffnung als mich zu
einer Bewegung mit Gegenständen
und Symbolen. Ich fragte ihn, was
was einen Kabbajismus in einem
Menschen nicht von jenen Euklidischen.
Nur noch ein wenig mehr.

4/III. Ad